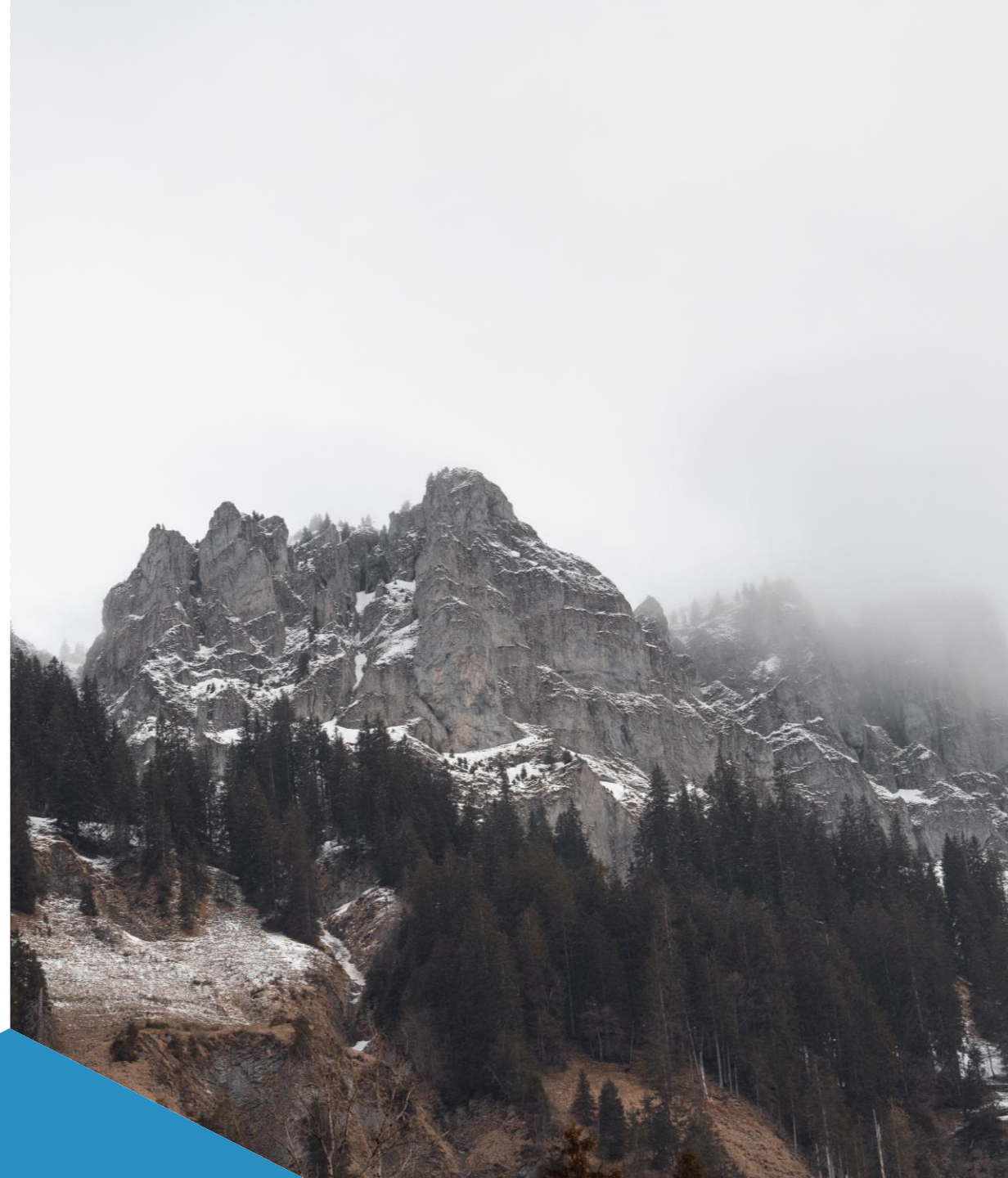


Umfrage Lageeinschätzung Februar 2021

Durchgeführt vom 20. bis 23. Februar 2021 bei den
Mitgliedern von HotellerieSuisse



1. Rückblick Wintersaison 2020/21 und Sportferien 2021

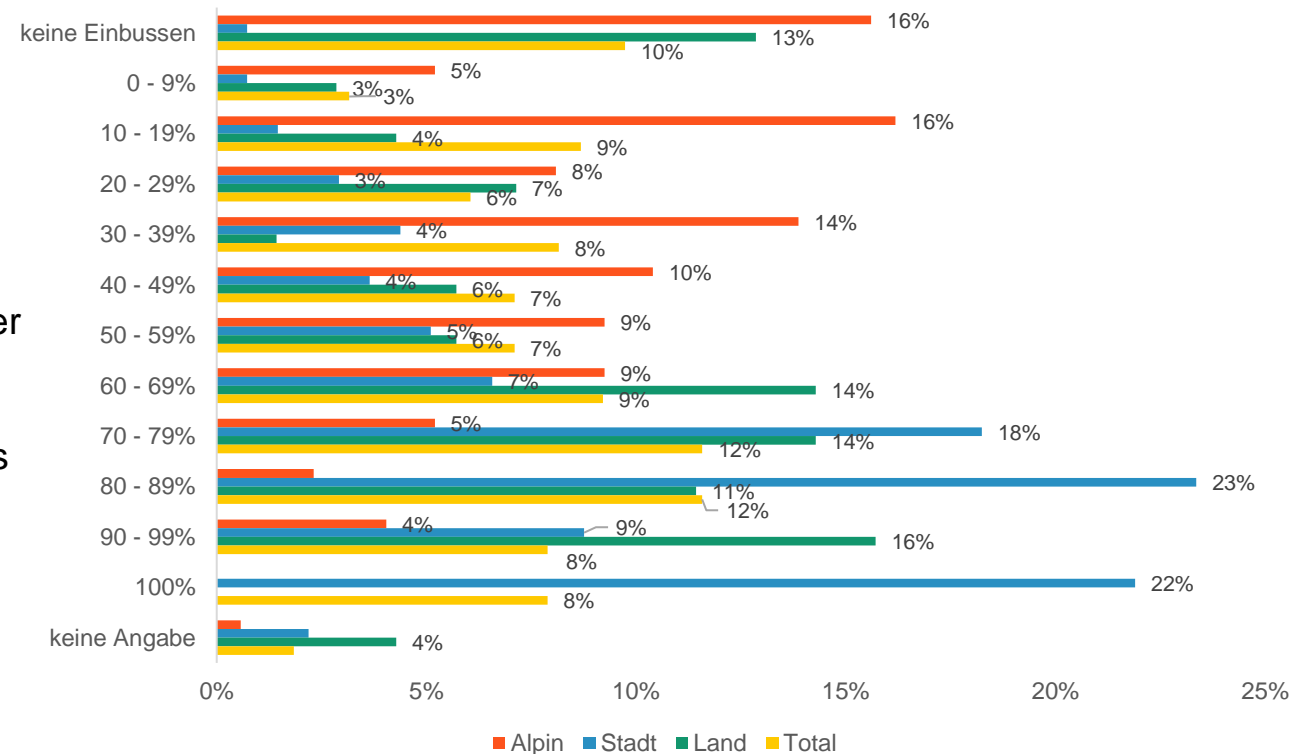


65% aller Betriebe erleiden Umsatzeinbussen von über 40%

Ergebnis: 14 % der Betriebe in alpinen Regionen geben einen Umsatzverlust zwischen 30 und 39 Prozent an. Über alle Regionen hinweg sind es 8 % der Betriebe, die sich knapp unter der 40 %-Umsatzverlust-Schwelle befinden. 65% aller Betriebe erleiden Umsatzeinbussen von über 40%.

Interpretation: Für viele Betriebe sind bereits Verluste im Umfang von 30 Prozent des Umsatzes eine existentielle finanzielle Herausforderung, weil die Margen und Reserven in der Hotellerie systembedingt schmal sind. HotellerieSuisse fordert deshalb eine angemessene Entschädigung betroffener Beherbergungsbetriebe durch eine Senkung des Schwellenwerts für den Zugang zu Härtefallhilfen von 40 auf 30 Prozent resp. durch die schweizweite Anrechnung der Spartenrechnung (Anpassung der Härtefallverordnung).

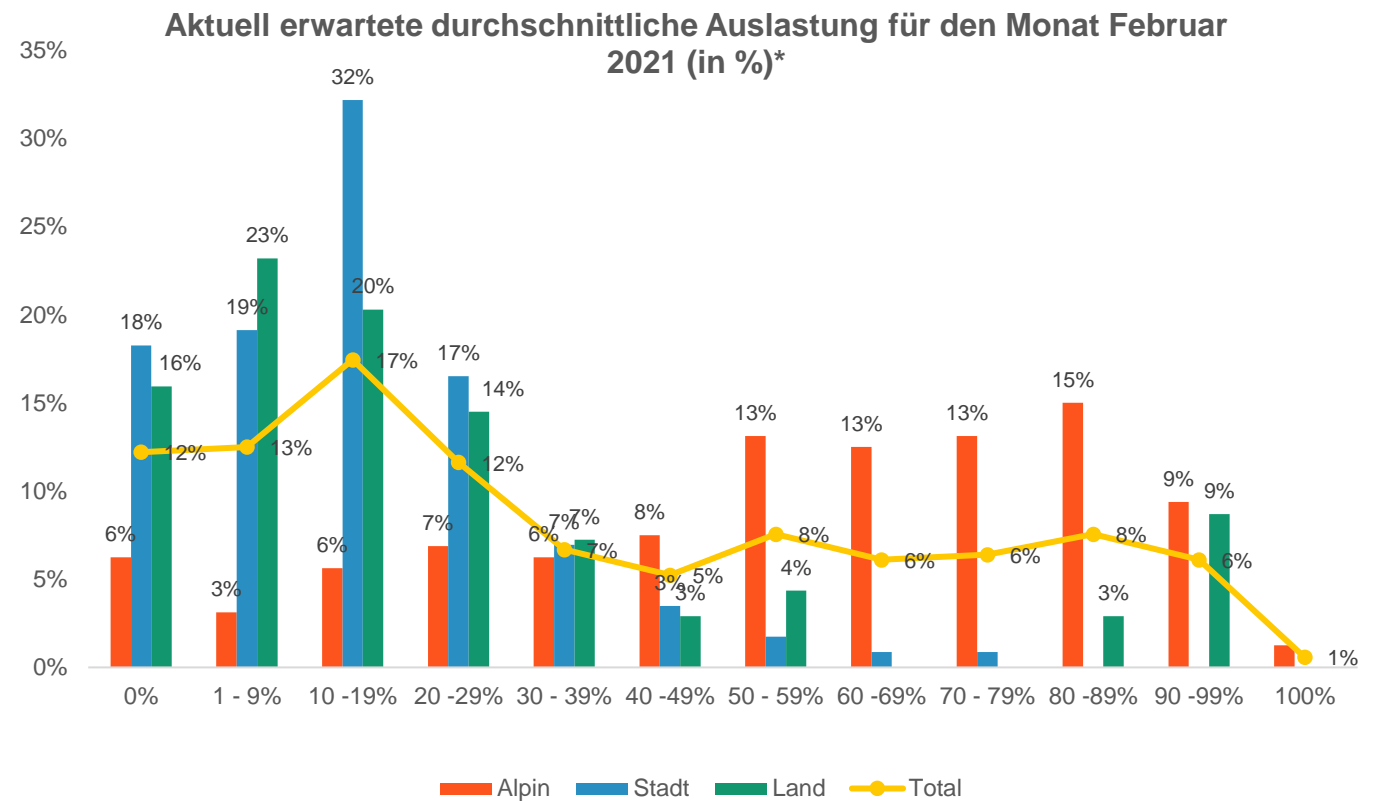
Umsatzeinbussen für den Monat Februar 2021 (in %)



Februar 2021: Auslastung in städtischen und ländlichen Regionen tief

Ergebnis: In der Stadthotellerie verzeichnen 69 % der Betriebe im Monat Februar eine Auslastung von weniger als 20 %, in ländlichen Regionen sind es 59 % der Unternehmen. In den alpinen Regionen hingegen sind 64 % der Hotels zu 50 % und mehr ausgelastet.

Interpretation: Dank geöffneter Skigebiete und guter Witterungsverhältnisse war die Auslastung in alpinen Regionen besser als erwartet. Die Situation in der Stadthotellerie wie auch in ländlichen Regionen ist hingegen nach wie vor prekär. Um Konkurse auf breiter Front zu verhindern, ist die rasche Auszahlung von Härtefallhilfen in Form von A-Fonds-perdu-Beiträgen sowie die Erhöhung der Beiträge entscheidend.

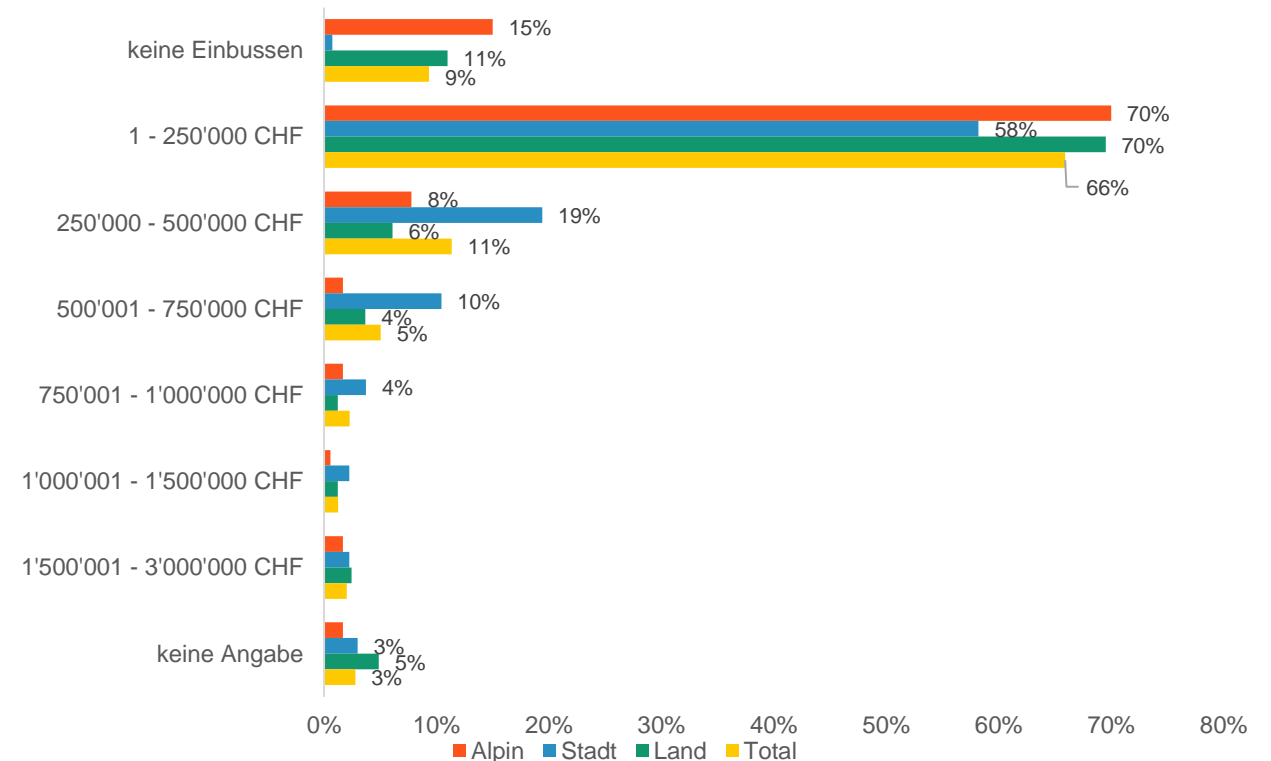


Februar 2021: Hohe Umsatzeinbussen in allen Regionen

Ergebnis: 11 % der Betriebe in der Stadthotellerie beziffern den Umsatzverlust für den Monat Februar mit CHF 750'000.– und mehr. 66 % aller Betriebe erleiden Umsatzverluste von bis zu CHF 250'000, 11 % aller Betriebe gar Verluste zwischen CHF 250'000.– bis 500'000.–.

Interpretation: Die hohen Umsatzverluste allein für den Februar unterstreichen die Notwendigkeit von A-Fonds-perdu (AfP)-Beträgen. Dabei müssen die Maximalbeträge erhöht werden. Ansonsten sind zahlreiche Betriebe existentiell gefährdet sowie auf Jahre hinaus verschuldet und bei Investitionen stark eingeschränkt. Die erlittenen Verluste können aufgrund schmaler Reserven nicht aufgefangen werden. Die Leistung eigener Sanierungsbeiträge oder die Rückzahlung von AfP-Beiträgen würde der Situation der Hotellerie nicht gerecht, da die Hotellerie systembedingt tiefe Margen erwirtschaftet.

Umsatzeinbussen für den Monat Februar 2021 (in CHF)*



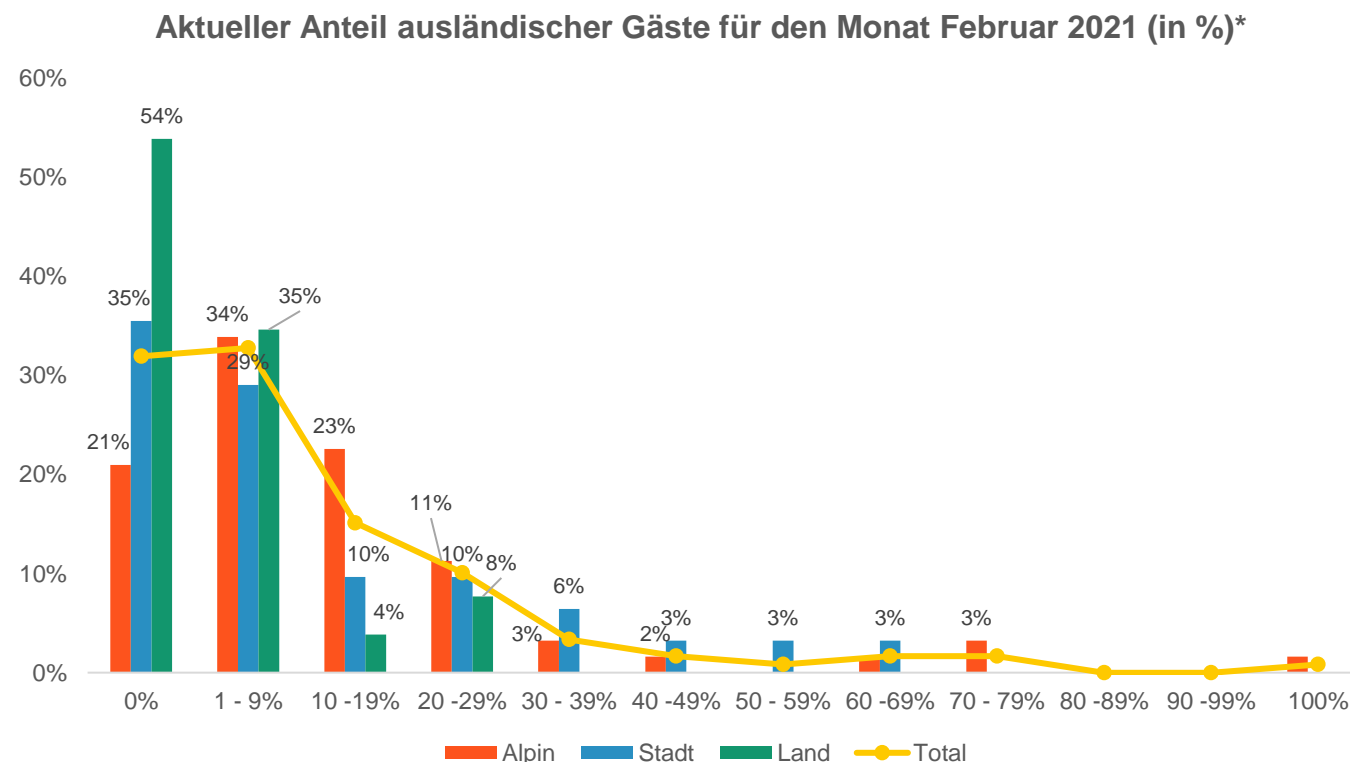
N= 396

* Werte < 3% sind nicht beschriftet

Februar 2021: Wichtiges Standbein für die Schweizer Hotellerie fehlt: 32 % der Betriebe ohne ausländische Gäste

Ergebnis: 32 % der Betriebe verzeichnen für den Monat Februar einen Anteil von 0 % ausländischer Gäste. Dabei sind ausländische Gäste ein wichtiges Standbein im Gästemix für die Hotellerie.

Interpretation: Ausländische Gäste generierten 2019 in den alpinen Regionen 40 Prozent der Logiernächte im Monat Februar. In den grossen Städten liegt der Anteil sogar bei 70 Prozent. Inländische Gäste werden diesen Einbruch nicht kompensieren können. Der Bund muss harmonisierte Reisebestimmungen sowie eine internationale Koordination (v.a. im Schengenraum) für eine gegenseitige Anerkennung von Tests und Impf-Attesten anstreben. Flächendeckendes, kostenloses und regelmässiges Testen muss für alle Gäste rasch verfügbar sein.

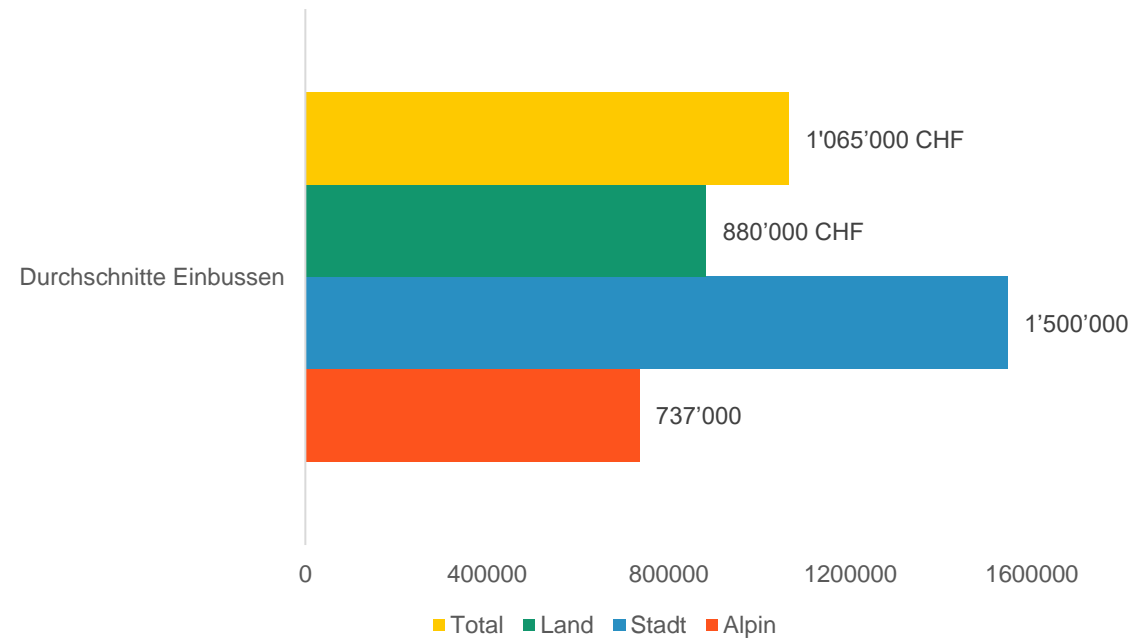


Wintersaison: Schweizweit Umsatzverluste von durchschnittlich einer Million

Ergebnis: Für die gesamte Wintersaison erwarten die Betriebe schweizweit im Durchschnitt Verluste von über einer Million Franken. In der Stadthotellerie wird sogar mit Verlusten von über 1,5 Millionen pro Betrieb gerechnet.

Interpretation: Die schweizweit hohen Umsatzverluste in der Wintersaison unterstreichen die Notwendigkeit von A-Fonds-perdu-Beträgen. Dabei müssen die Maximalbeträge erhöht werden. Ansonsten sind zahlreiche Betriebe existentiell gefährdet sowie auf Jahre hinaus verschuldet und bei Investitionen stark eingeschränkt. Die erlittenen Verluste können aufgrund strukturell bedingt schmaler Margen und aufgebrauchter Reserven nicht aufgefangen werden. Die Leistung eigener Sanierungsbeiträge oder die Rückzahlung von AfP-Beiträgen würde der Situation der Hotellerie nicht gerecht.

Erwartete Umsatzeinbussen für die ganze Wintersaison
(November 2020 – April 2021) (in CHF)*

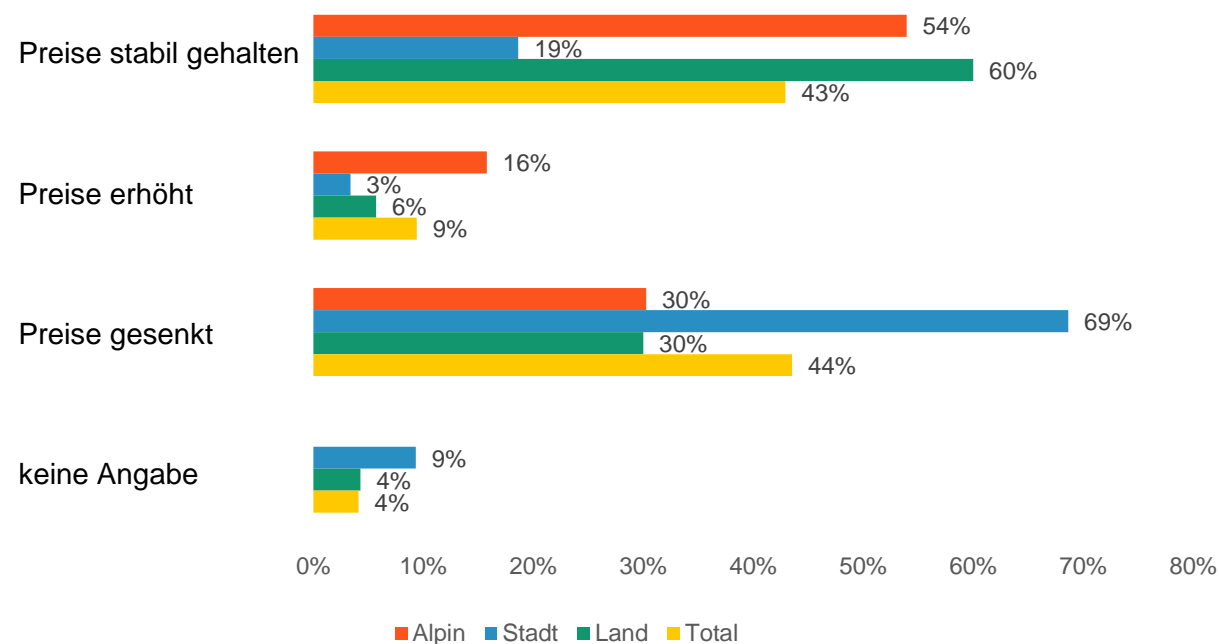


Wintersaison 2020/21: Knapp die Hälfte der Betriebe haben die Preise im Vergleich zur WS 2019/20 gesenkt

Ergebnis: Knapp die Hälfte der Betriebe (44 %) haben die Preise in der laufenden Wintersaison gesenkt. Allerdings sind grosse regionale Unterschiede zu beobachten: Der Anteil der städtischen Betriebe, die in der Wintersaison 2020/21 ihre Preise nach unten angepasst haben, ist mehr als zweimal so hoch wie in alpinen Gebieten (69 % vs. 30 %). Anfang 2020 waren es 17 % der Betriebe, die die Preise nach unten angepasst haben.

Interpretation: Die massiven Preissenkungen in den städtischen Regionen sind auf die niedrige Auslastung infolge der fehlenden ausländischen Nachfrage und eines kompletten Einbruchs des Geschäftstourismus zurückzuführen.

Anpassung Preise in der Wintersaison im Vergleich zum Preis für Übernachtungen in der WS 2019/20



2. Ausblick: Prognosen ab März

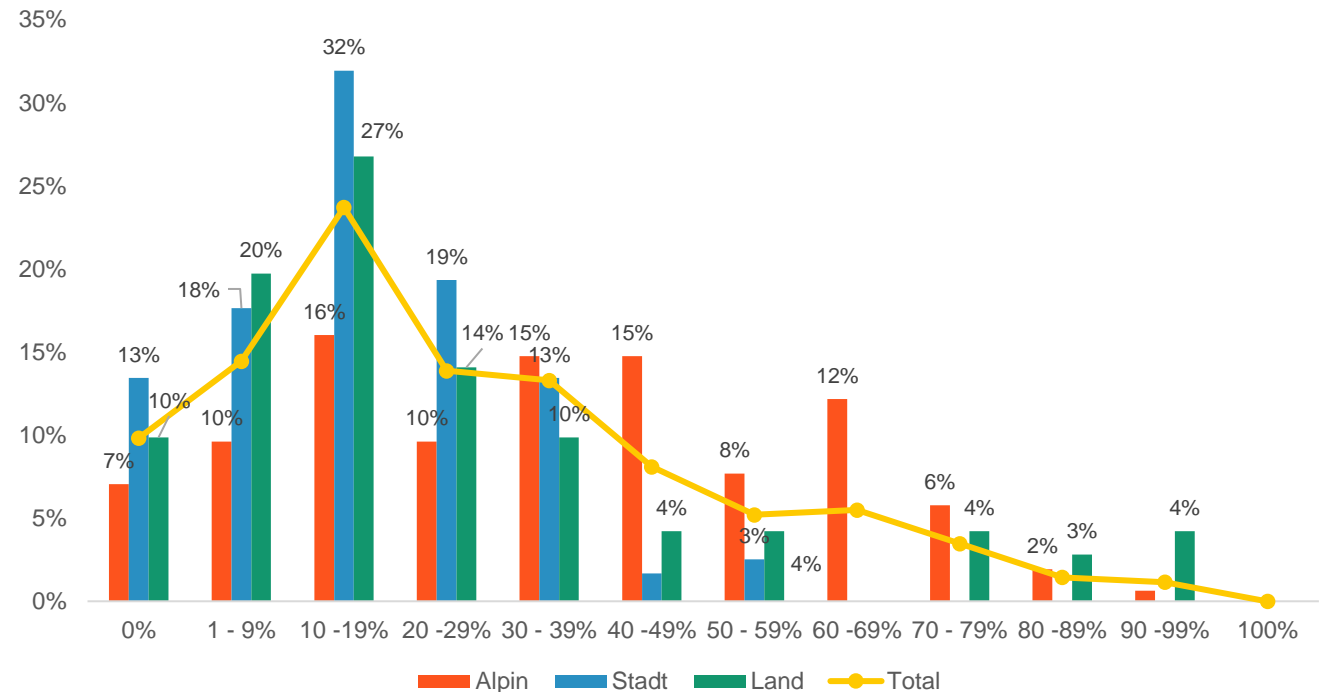


März 2021: Stadthotellerie und ländliche Betriebe erwarten tiefe Auslastungen

Ergebnis: In der Stadthotellerie erwarten 63 % der Betriebe im Monat März eine Auslastung von weniger als 20 %, in den ländlichen Regionen sind es 57 % der Unternehmen. In den alpinen Regionen rechnen 33 % der Hotels mit einer Auslastung von weniger als 20 %.

Interpretation: Es zeichnet sich ein ähnliches Bild wie im Februar ab: Sowohl für die Stadthotellerie als auch für Betriebe in ländlichen Regionen ist keine Besserung in Sicht und die Unsicherheit ist gross. Um Konkurse auf breiter Front zu verhindern, ist die rasche Auszahlung von Härtefallhilfen in Form von A-fonds-perdu-Beiträgen entscheidend.

Aktuell erwartete durchschnittliche Auslastung für den Monat März 2021 (in %)*

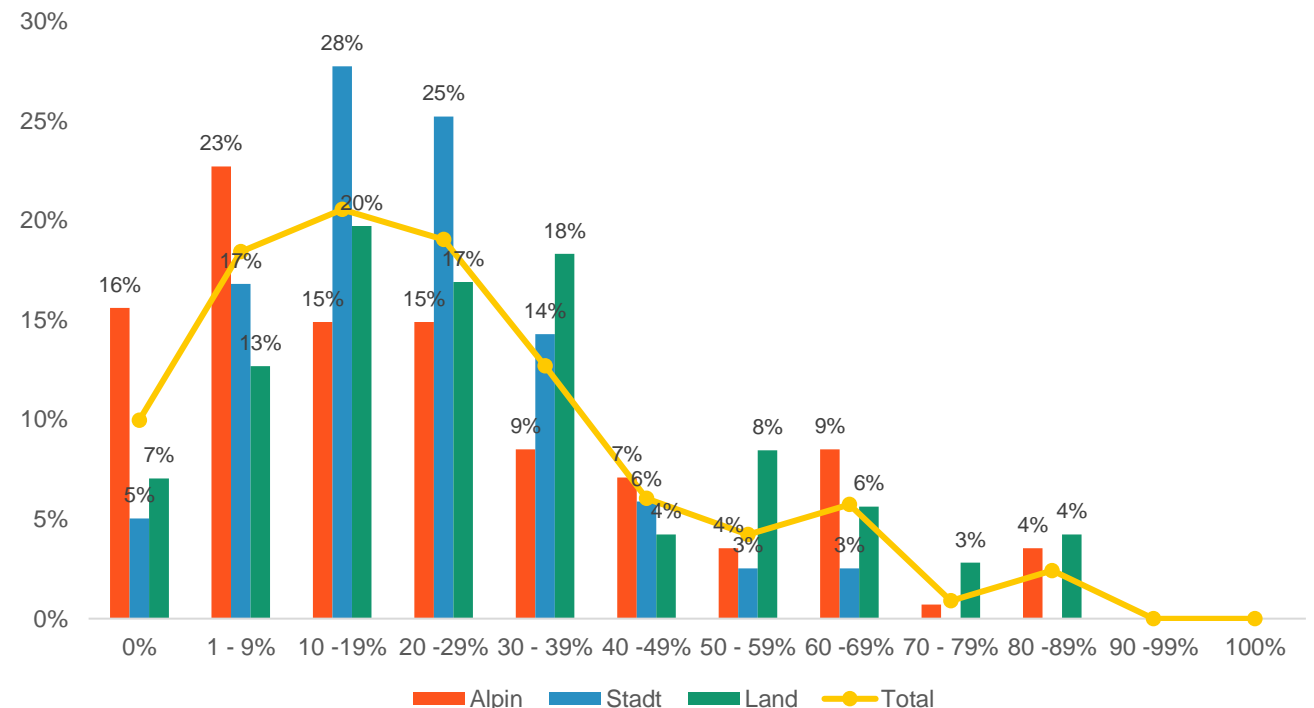


April 2021: Auslastung in allen Regionen tief

Ergebnis: In der Stadthotellerie rechnen 50 % der Betriebe im Monat April mit einer Auslastung von weniger als 20 % – dies entspricht einer Verbesserung ggü. den Vormonaten auf niedrigem Niveau. Eine solche ist auch in den ländlichen Regionen ersichtlich: 40 % der Unternehmen erwarten eine Auslastung von unter 20 %. In den alpinen Regionen hingegen sinkt die Auslastung für den Monat April: 54 % der Hotels geben eine Auslastung von weniger als 20 % an.

Interpretation: Dass die Buchungslage im April leicht besser ist als im März, liegt auch an der Kommunikation des Bundesrates, da er voraussichtlich ab April weitere Öffnungen zulassen wird. Dies zeigt einmal mehr, dass sich Planungssicherheit sofort in den Buchungen bemerkbar macht und ein Bedürfnis für Ferien vorhanden ist.

Aktuell erwartete durchschnittliche Auslastung für den Monat April 2021 (in %)*

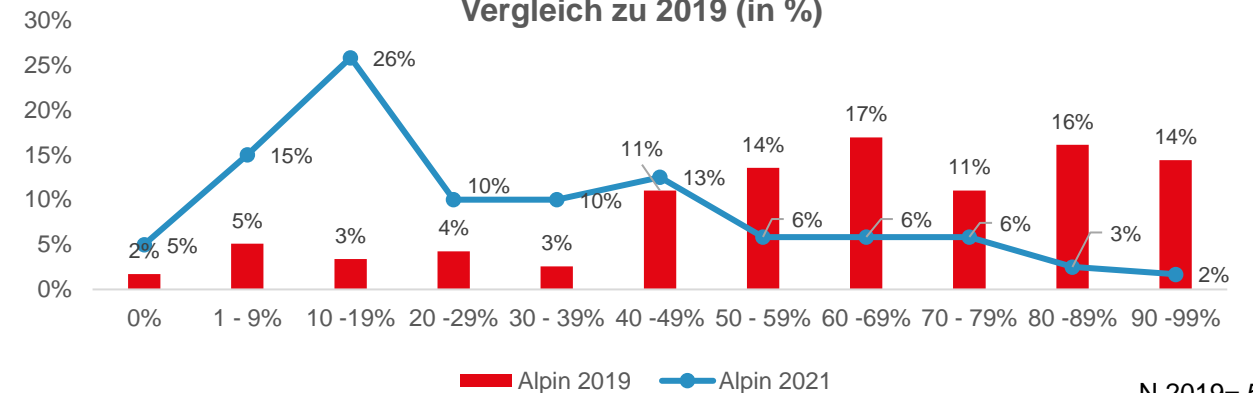


Juni bis August 2021: Erwartete Auslastung tief

Ergebnis: Gemäss heutigem Stand sind die erwarteten Auslastungen für die Monate Juni bis August 2021 sowohl in ländlichen wie auch in alpinen Regionen massiv tiefer als im 2019. Zum Vergleich: Die alpinen Regionen weisen für die Monate Juni bis August in den Jahren 2017 bis 2019 eine durchschnittliche Auslastung von 51 Prozent aus (Quelle: Bundesamt für Statistik, Hesta). Dies verdeutlicht die massiven Unterschiede im Vergleich zu Vorkrisenzeiten.

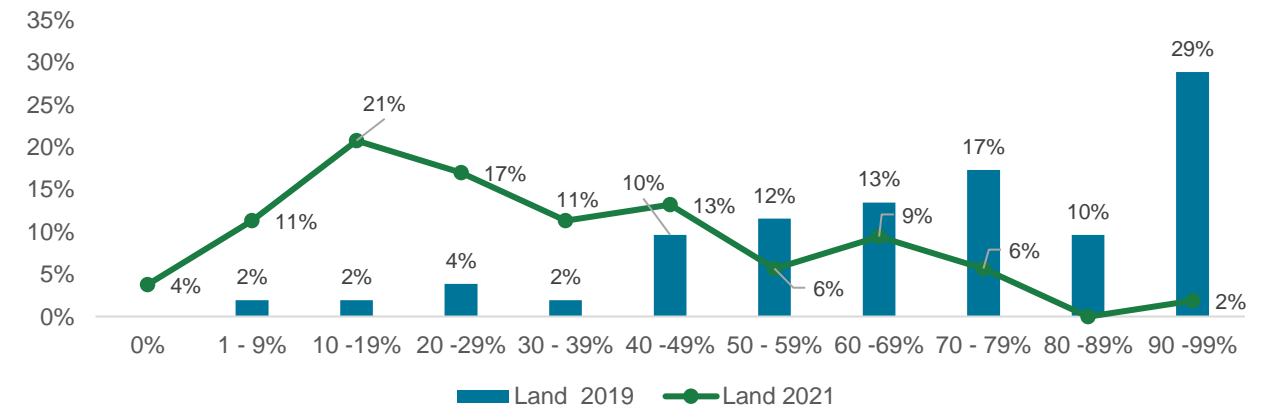
N 2019= 118
N 2021= 120

Erwartete Auslastung für die Monate Juni – August 2021 im Vergleich zu 2019 (in %)



N 2019= 52
N 2021= 53

Erwartete Auslastung für die Monate Juni – August 2021 im Vergleich zu 2019 (in %)

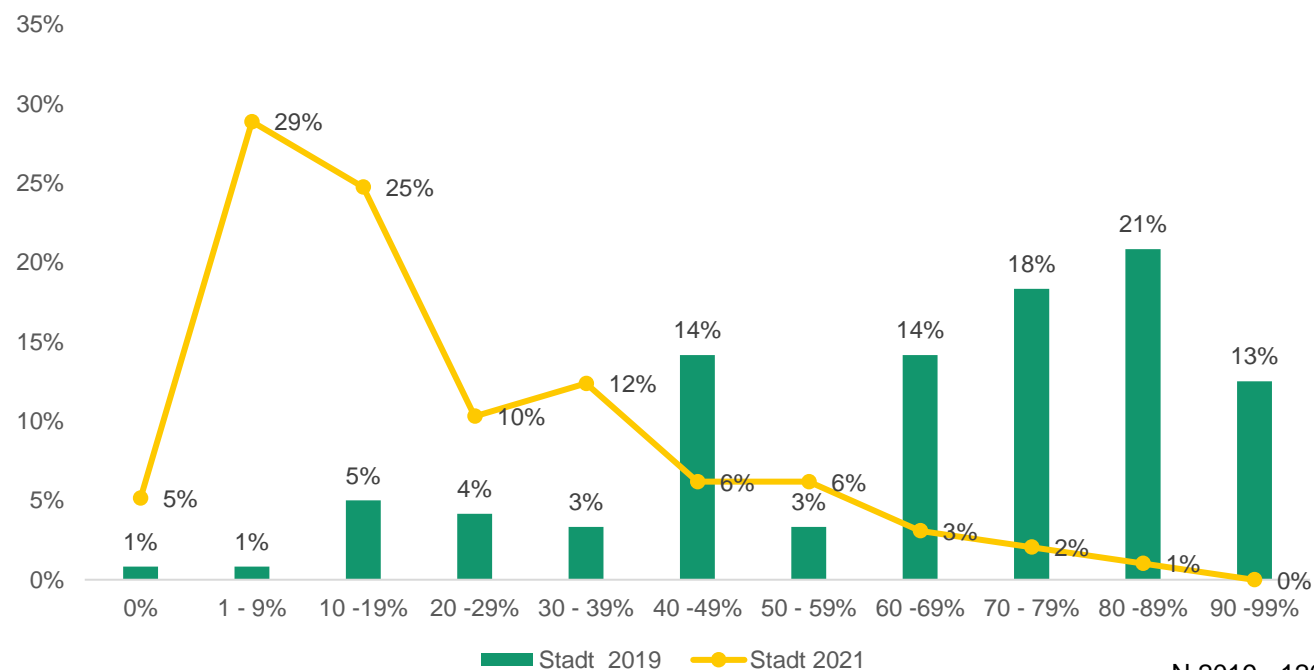


Juni bis August 2021: Düstere Aussichten für die Stadthotellerie

Ergebnis: Die erwartete Auslastung in der Stadthotellerie für die Monate Juni bis August 2021 ist zum heutigen Zeitpunkt dramatisch: 59 % der Betriebe werden zu weniger als 20 % ausgelastet sein. Zum Vergleich: In den Monaten Juni bis August verzeichneten die Grossstädte in den Jahren 2017 bis 2019 eine Brutto-Zimmerauslastung von durchschnittlich 73 Prozent (Quelle: Bundesamt für Statistik, Hesta).

Interpretation: Die Zahlen zeigen, dass die Touristen eine Buchungen für den Sommer abwarten. Die Unsicherheit ist gross. Ferien und Business (national und international) werden sehr kurzfristig gebucht. Im vereinigten Königreich beispielsweise sind die Buchungen auch für internationale Reisen nach der Ankündigung des Premiers sprunghaft angestiegen weil bis in den Sommer eine Perspektive ersichtlich ist. Der Bund muss deshalb Planungssicherheit schaffen. Ein wichtiger Aspekt für den kommenden Sommertourismus dabei ist die Beschleunigung der Impf- und Testkampagne für die Schweiz.

Buchungsauslastung für die Monate Juni – August 2021 im Vergleich zu 2019 (in %)



N 2019= 120
N 2021= 97

3. Massnahmen zur Liquiditätssicherung



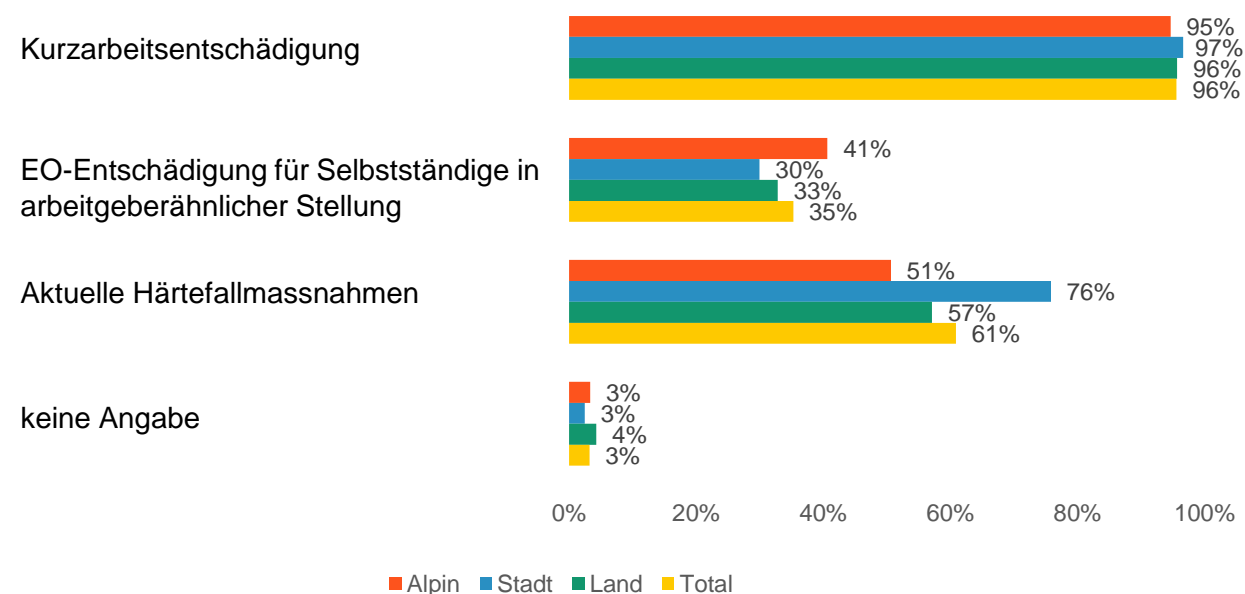
Kurzarbeitsentschädigung als zentrale staatliche Unterstützungsmassnahme

Ergebnis: Über 95 % aller Betriebe unabhängig der Region haben bereits Kurzarbeitsentschädigung beantragt oder planen dies zu tun.

In der Stadthotellerie geben 76 % der Betriebe an, aktuelle Härtefallmassnahmen bereits beantragt zu haben oder dies noch zu tun.

Interpretation: Die Kurzarbeitsentschädigung ist die zentrale staatliche Unterstützungsmassnahme. Aus diesem Grund ist der erleichterte Zugang zur Kurzarbeit unbedingt längerfristig – bis mindestens Ende 2021 – beizubehalten; ebenso das vereinfachte Abrechnungsverfahren, um den administrativen Aufwand so gering wie möglich zu halten. Das gibt den Betrieben Planungssicherheit und verhindert, dass Arbeitnehmende «präventiv» entlassen oder gar nicht eingestellt werden.

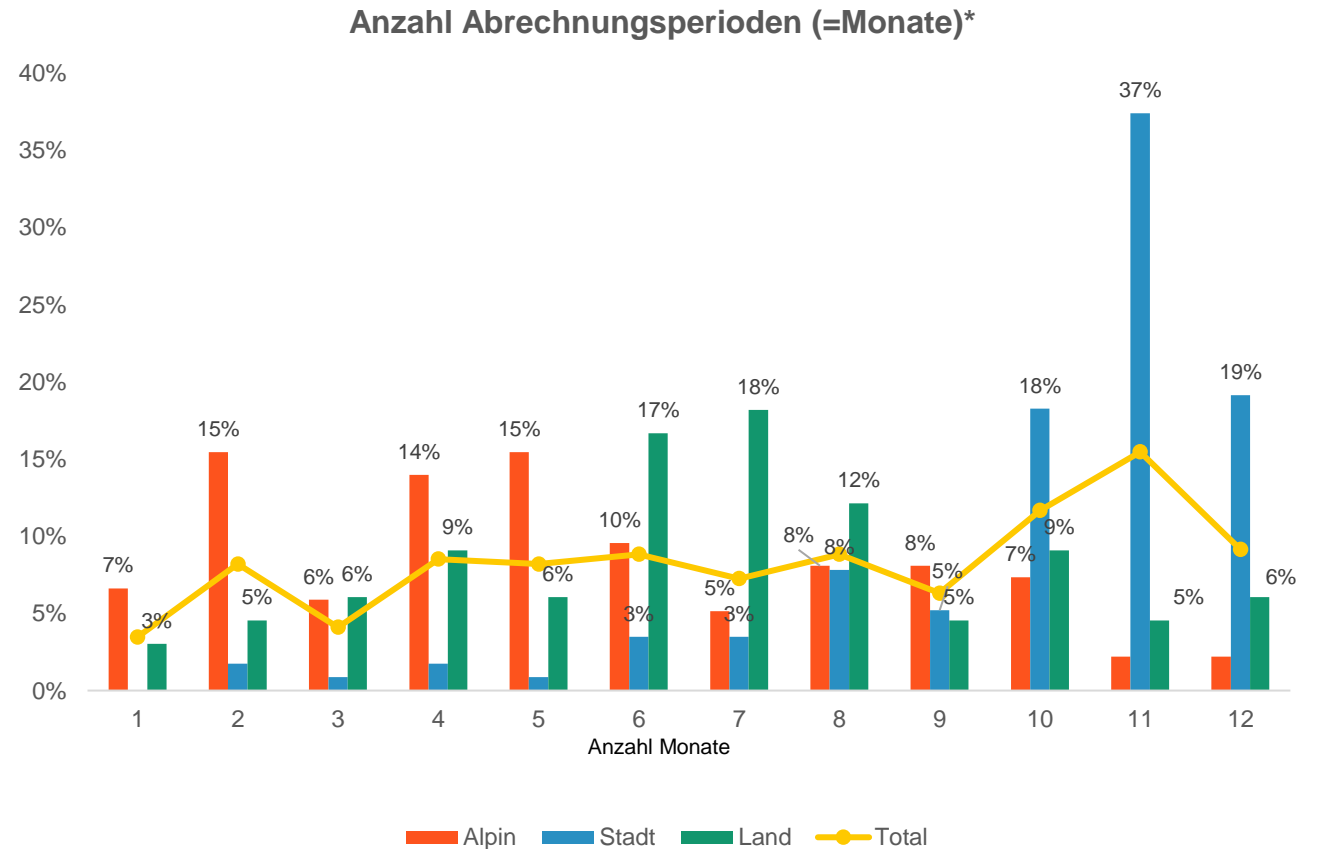
Geplante oder bereits genutzte staatlichen Unterstützungsmassnahmen
(Mehrfachantworten)



74 % der Betriebe in der Stadthotellerie haben bereits 10 und mehr Abrechnungsperioden abgerechnet

Ergebnis: Die dramatische Lage in der Stadthotellerie wird auch mit diesen Zahlen ersichtlich: 74 % der Betriebe haben bereits 10 und mehr Abrechnungsperioden abgerechnet. In den alpinen Regionen sind es 12 % und in den ländlichen Regionen 20 % der Betriebe.

Interpretation: Die Kurzarbeit hat in der Vergangenheit eine Entlassungswelle verhindert und die Arbeitnehmenden auf dem Arbeitsmarkt halten können. Damit Entlassungen weiterhin verhindert werden können, muss die Anzahl der Abrechnungsperioden auf 24 erhöht werden, da eine rasche Erholung in der Branche nicht zu erwarten ist, vor allem nicht in den Städten.

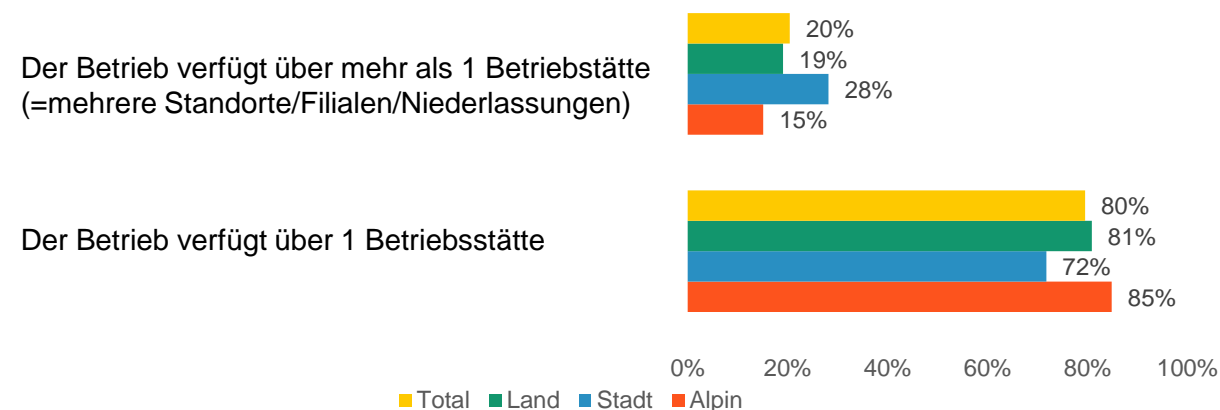


Härtefälle: Einzelne Niederlassungen entschädigen

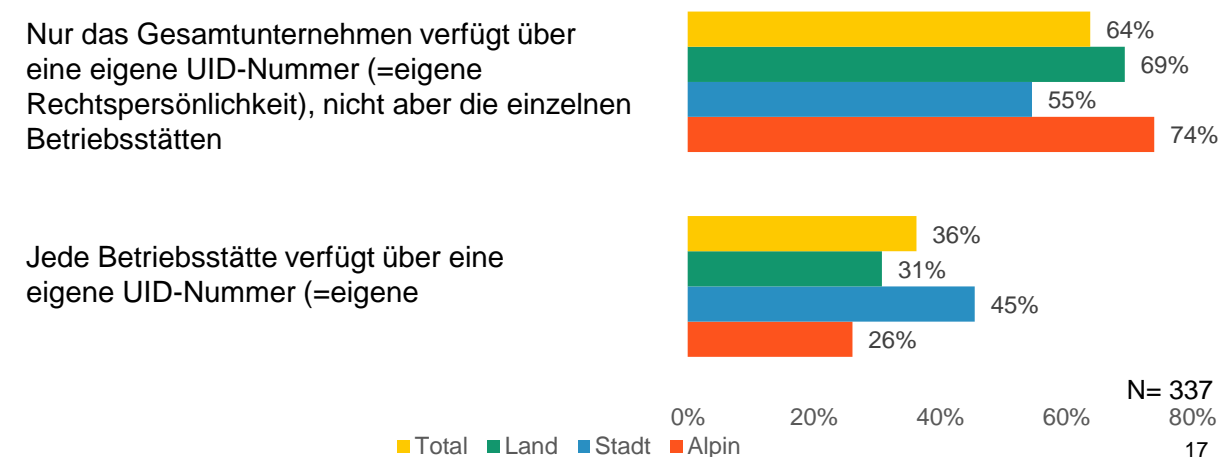
Ergebnis: 20% aller Betriebe verfügen über mehr als eine Niederlassung. Bei 64 % dieser Betriebe hat nur das Gesamtunternehmen eine eigene UID-Nummer.

Interpretation: Diese Unternehmen sind nur für den Gesamtbetrieb härtefallberechtigt, nicht aber für die einzelnen Niederlassungen. Dadurch entgehen ihnen hunderttausende Franken an Unterstützung, die ihnen aufgrund der Verluste zustehen würden. Deshalb müssen die Maximalbeträge pro Gesamtbetrieb erhöht werden, damit auch die einzelnen Niederlassungen betriebsintern angemessen kompensiert werden können. Aufgrund schmaler Reserven drohen den Betrieben ansonsten Überschuldungen, Investitionsstaus und Konkurse.

Organisation des Betriebes



Organisation des Betriebes



N= 337

80%

17

4. Situation der Lernenden

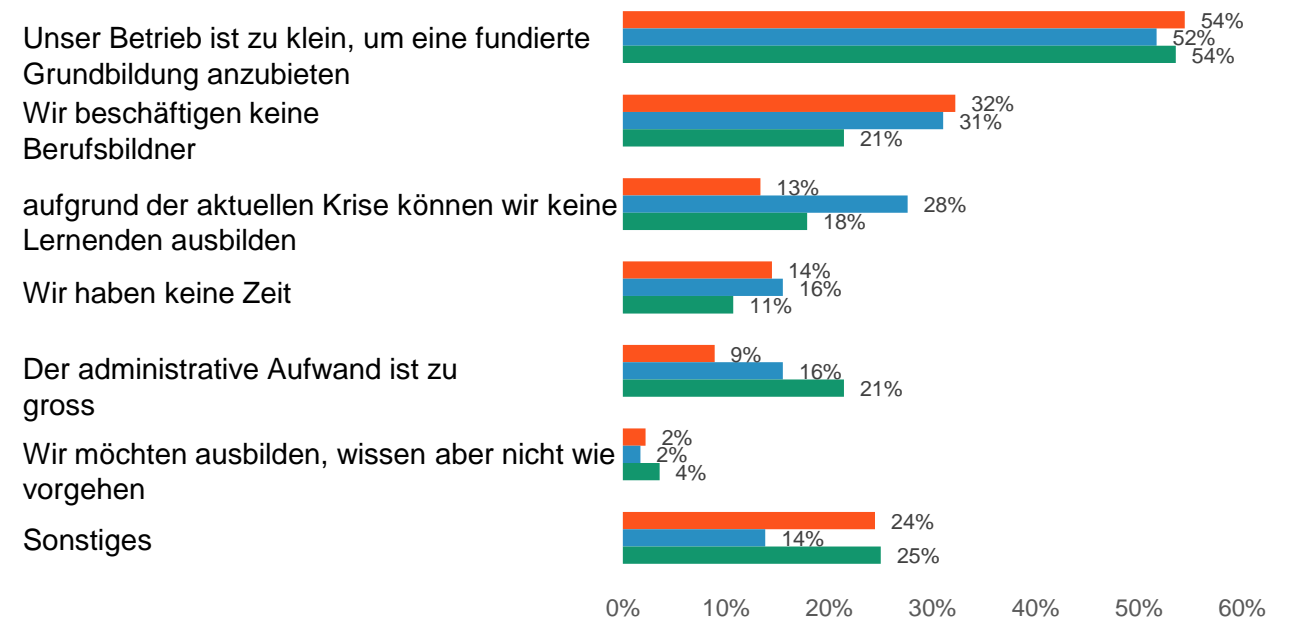


28 % der Betriebe in den Städten bilden aufgrund der aktuellen Krise keine Lernenden aus

Ergebnis: Über die Hälfte der Betriebe in allen drei Regionen nennt die Grösse des Betriebs als Grund, keine Lernenden auszubilden. In der Stadthotellerie können 28 % der Hotels aufgrund der aktuellen Krise keine Lernenden ausbilden.

Interpretation: Die prekäre wirtschaftliche Lage in der Stadthotellerie zeigt sich auch bei der Ausbildung von Lernenden. Es muss sichergestellt werden, dass Betriebe trotz der Pandemie Lernende ausbilden können.

Gründe warum der Betrieb keine Lernenden ausbildet



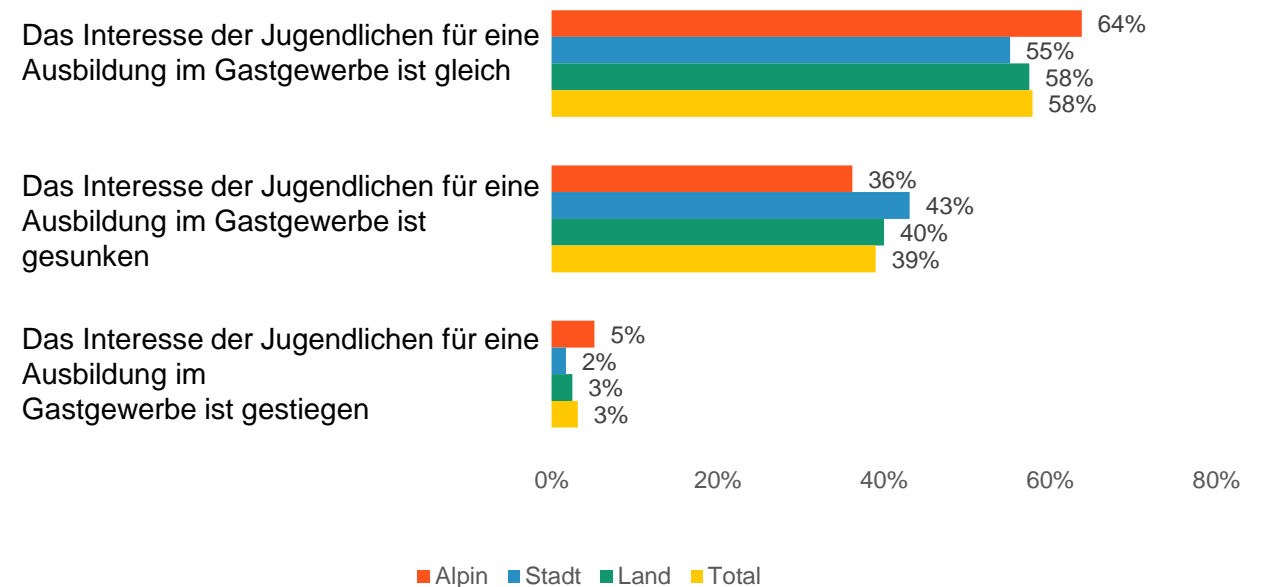
Anmerkung: Die Frage wurde nur von Betrieben beantwortet, die **keine** Lernende ausbilden

Bei knapp 39 % aller Betriebe ist das Interesse für eine Ausbildung im Gastgewerbe aufgrund der Krise gesunken

Ergebnis: 39 % aller Betriebe geben an, dass das Interesse der Jugendlichen an einer Ausbildung im Gastgewerbe gesunken ist. Die Stadthotellerie stuft das Interesse kleiner ein als die alpinen und ländlichen Regionen.

Interpretation: Aufgrund der aktuellen Lage ist es wenig überraschend, dass die alpinen Regionen das Interesse einer Ausbildung im Gastgewerbe tendenziell stabiler beurteilen als die Stadthotellerie.

Beurteilung allgemeine Lage auf dem Lehrstellenmarkt verglichen mit dem Vorjahr

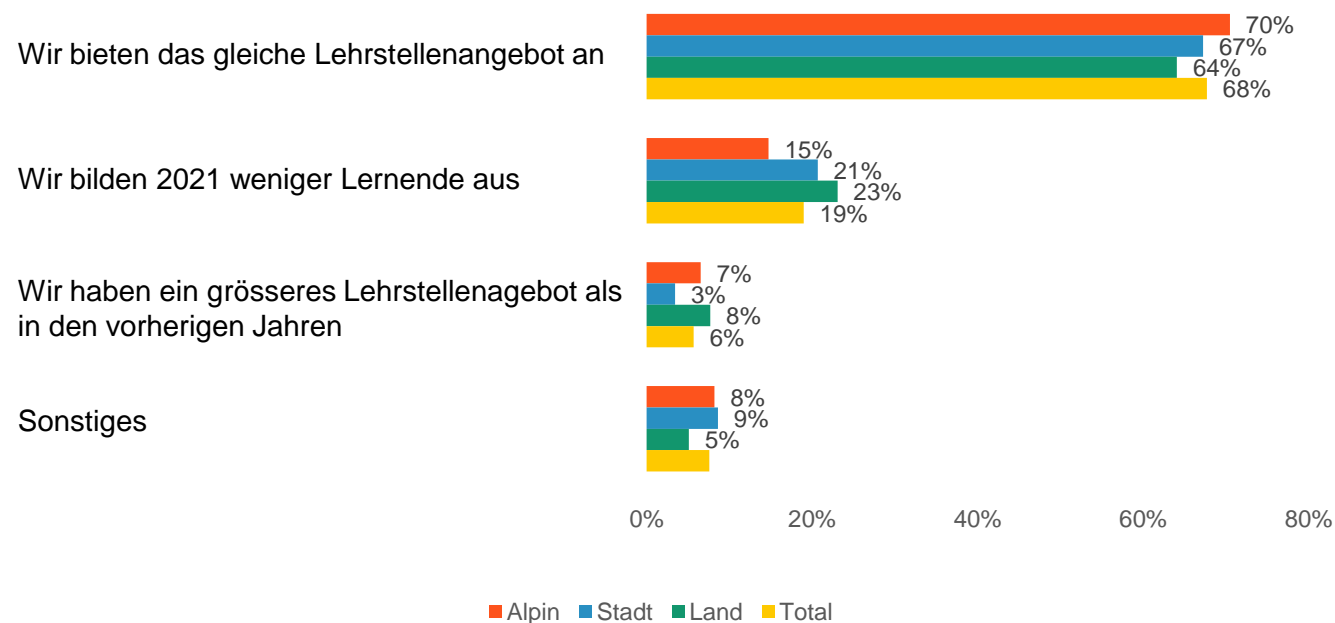


Rund ein Fünftel der Betriebe bilden 2021 weniger Lernende aus als 2019

Ergebnis: 70 % der Betriebe in alpinen Regionen bieten 2021 das gleiche Lehrstellenangebot an wie 2019. In der Stadthotellerie haben 21 % der Unternehmen das Angebot im Vergleich zu 2019 reduziert. In den ländlichen Regionen sind es 23 % der Hotels, die weniger Lernende ausbilden.

Interpretation: Schweizweit bilden knapp ein Fünftel der Betriebe im 2021 weniger Lernende aus. Aufgrund des bereits in normalen Zeiten bestehenden Fachkräftemangels ist dies ein alarmierender Rückgang.

Entwicklung Lehrstellenangebot im Betrieb im Vergleich zu 2019

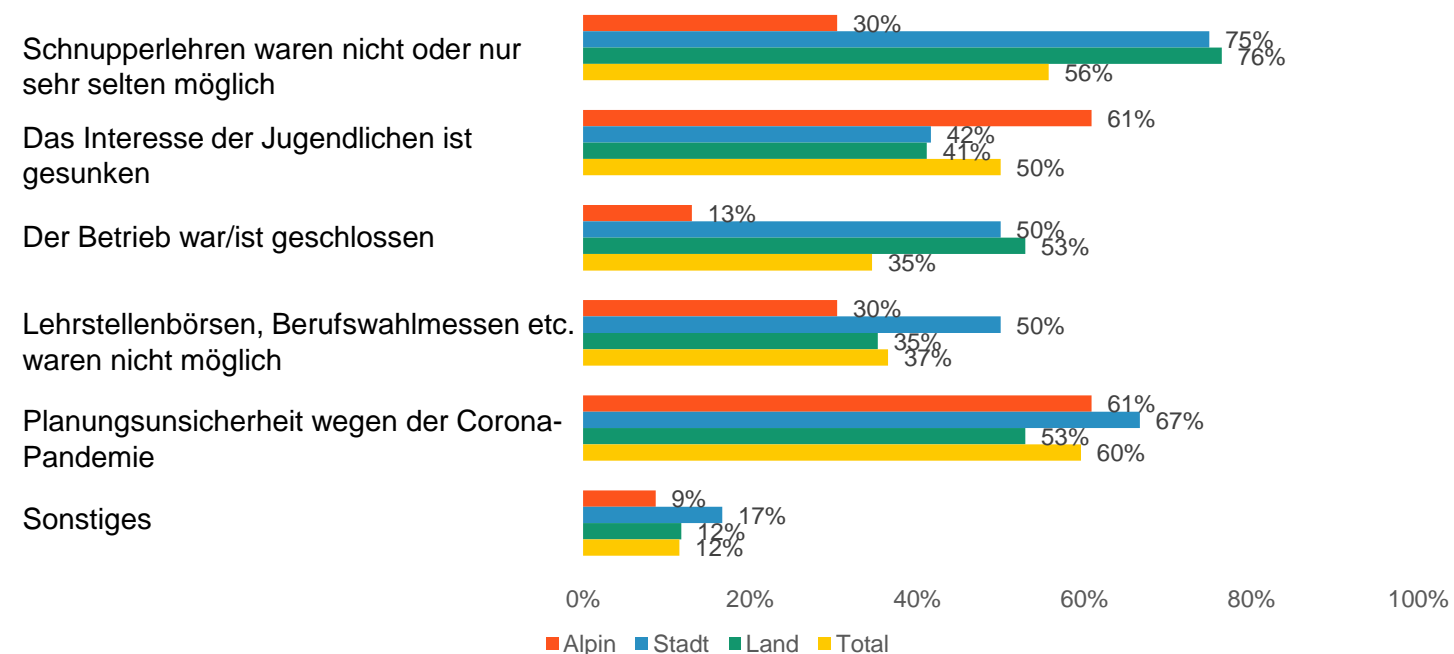


Die Schnupperlehre ist für die Rekrutierung von Jugendlichen essentiell

Ergebnis: Sowohl in städtischen wie auch in ländlichen Regionen ist das grösste Problem bei der Rekrutierung, dass Schnupperlehren wegen der Corona-Pandemie kaum möglich waren. In alpinen Regionen wird vermehrt das mangelnde Interesse der Jugendlichen als Grund genannt.

Interpretation: Die Schnupperlehre ist für die Rekrutierung von Jugendlichen essentiell. Aufgrund vorübergehender Schliessungen gestaltet sich die Organisation der Schnupperlehren schwierig. Es braucht jetzt eine klare Kommunikation des Bundesrates im Hinblick auf die Öffnungsschritte, damit Planungssicherheit entsteht.

Art der Probleme bei der Rekrutierung von Jugendlichen



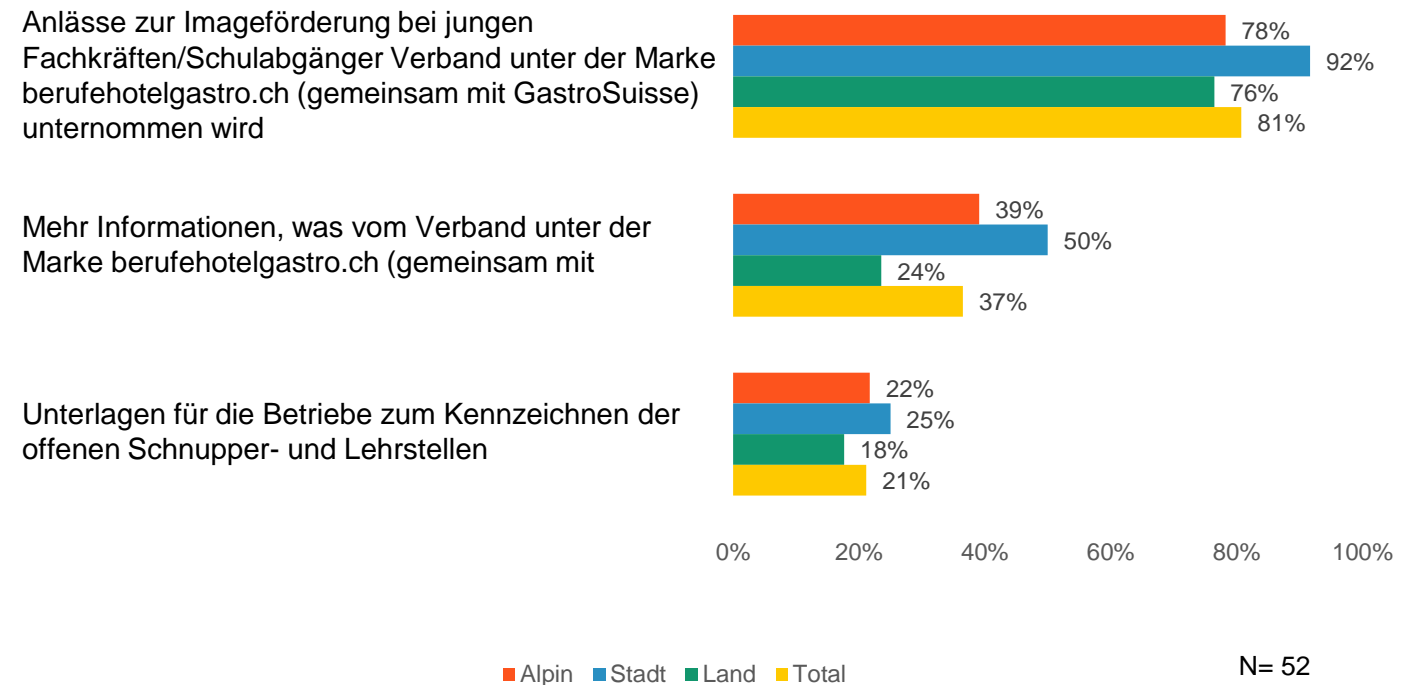
Anmerkung: Die Frage wurde nur von Betrieben beantwortet, die Lernende ausbilden und Probleme bei der Rekrutierung haben/hatten

Anlässe zur Imageförderung bei jungen Fachkräften wichtiger Bestandteil der Rekrutierung

Ergebnis: Als sinnvollste Unterstützungsmassnahme für die Rekrutierung von Lernenden werden Anlässe zur Imageförderung bei jungen Fachkräften und Schulabgängern genannt.

Interpretation: Aufgrund der gegenwärtigen Krise sind Anlässe vor Ort nicht möglich. Gerade für unsere Branche sind solche Anlässe aber von grosser Bedeutung. Berufswahlmessen müssen mit Schutzkonzepten möglich gemacht werden.

Sinnvolle Unterstützungsmassnahmen betreffend Rekrutierung der Lernenden



Anmerkung: Die Frage wurde nur von Betrieben beantwortet, die Lernende ausbilden und Probleme bei der Rekrutierung haben/hatten

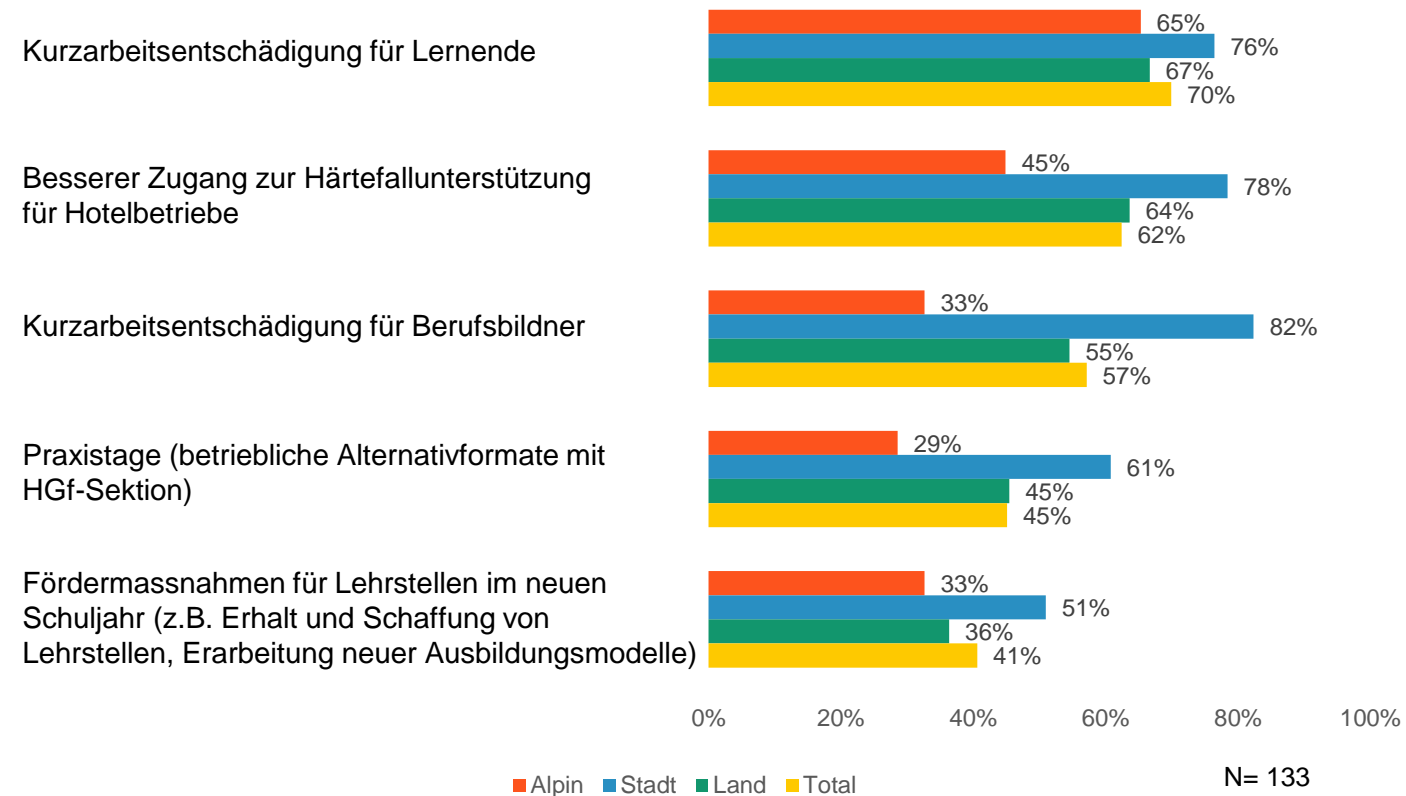
N= 52

70 % aller Betriebe sehen die Kurzarbeitsentschädigung für Lernende als sinnvolle Unterstützungsmassnahme

Ergebnis: 70 % aller Betriebe erachten die Kurzarbeitsentschädigung für Lernende als sinnvolle Unterstützungsmassnahme in Bezug auf die Ausbildung. «Besserer Zugang zur Härtefallunterstützung für Hotelbetriebe» wird mit 62 % ebenfalls häufig genannt.

Interpretation: Kurzarbeitsentschädigung ist zurzeit nur für Lernende in behördlich geschlossenen Betrieben möglich. Wir fordern die Möglichkeit der Kurzarbeit für Lernende auch in nicht behördlich geschlossenen Betrieben. Ausserdem braucht es ein breites Angebot an Ausbildungsfortsetzung in Alternativangeboten. Ein solches wird zurzeit aufgebaut, was wir begrüssen.

Sinnvolle Unterstützungsmassnahmen betreffend Ausbildung der Lernenden



N= 133